

Berlin will durchgreifen: „Nur“ noch fünf Straftaten frei!

☒ Kugeln vor Lachen werden sich gewaltbereite Jugendliche angesichts der Pläne von Berlins Justizsenatorin Gisela von der Aue. Die will nämlich Schwellentäter davon abhalten, Intensivtäter zu werden. Und um dieses Ziel zu erreichen, will sie in der Hauptstadt jetzt ganz „hart durchgreifen“. „Schon“ von der sechsten Gewalttat an müssen diese mit Konsequenzen rechnen. Wir sind beeindruckt!

Sie machen vielen Kindern und Jugendlichen den täglichen Weg durch die Stadt zur Hölle. Junge Gewalttäter, die Gleichaltrige bedrohen oder zwingen, Geld, Markenjacken oder Handys herzugeben. Dennoch kommen die Täter oft ungeschoren davon – auch, weil wechselnde Staatsanwälte oftmals die Vorgeschichte ihrer Klienten nicht kennen. Das soll sich jetzt ändern. Ab sofort soll für jeden Jugendlichen, der mehr als fünf Mal zugeschlagen oder andere beraubt hat, ein Staatsanwalt zuständig sein, wie Justizsenatorin Gisela von der Aue im Gespräch mit dem Tagesspiegel ankündigt. Diese Jugendlichen gelten als „Schwellentäter“, bei denen die Gefahr droht, dass sie zu Intensivstraftätern werden.

Ankläger, die die Vorgeschichte ihrer Klienten nicht kennen? Interessant, wie man so nebenbei erfährt, was die Berliner Justiz für ein Saustall ist!

Um zu verhindern, dass die Zahl der derzeit registrierten 500 Intensivtäter weiter rapide ansteigt, wollen die Strafverfolger auch die Kooperation mit der Polizei verbessern. In zwei Wochen wollen sich die Chefankläger mit Polizeipräsident Dieter Glietsch treffen und ihre neue

Strategie planen. Außerdem wollen die Staatsanwälte die Eltern öfter mit einbeziehen, notfalls mit einem Dolmetscher, damit Mutter und Vater erfahren, „was ihr Sohn in der Freizeit so treibt“. Durch die Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe erhoffen sich die Ankläger mehr Informationen über die Eltern und Lebenssituation des Jugendlichen. Deshalb müssen sich die Familien darauf einrichten, dass in den Schreiben der Staatsanwaltschaft künftig ein Zusatz öfter auftaucht: „Mit der Bitte um Vernehmung im Elternhaus.“

Man kann jetzt schon spüren, wie die Zahl Intensivstraftäter deutlich zurückgehen wird, statt – wie befürchtet – auf 600 anzusteigen. Übrigens sollen die meisten Straftäter nichtdeutscher Herkunft sein. Potzblitz, wer hätte das gedacht!

Rund 80 Prozent der jugendlichen Serientäter sind nichtdeutscher Herkunft: Araber stellen die größte Gruppe, gefolgt von Türken.

Also ob uns das jetzt so viel weiter bringt, Jugendliche mit Migrationshintergrund derart zu stigmatisieren und zu diffamieren ... und die dürfen jetzt wirklich nur noch fünf Mal? Müsste man da nicht viel stärker den kulturellen Hintergrund berücksichtigen? Es gibt schließlich Traditionen und Bräuche – die natürlich nichts mit dem Islam zu tun haben – wo man Meinungsverschiedenheiten mit dem Messer ausdiskutiert, wir sollten da nicht so arrogant unseren westlichen „Way of Life“ als den besseren rüber bringen wollen, sondern die Bereicherung unserer Gesellschaft durch „das andere“ begreifen lernen.

(Spürnase: Lebowski)